

## Demokratie- Nur eine Floskel? Wie Rechte Staat und Gesellschaft herausfordern

10. Februar 2020, Northeim

Am 10. Februar 2020 lud das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in den Bürgersaal St. Blasien in Northeim ein. Gemeinsam diskutierten der Soziologe und Publizist Andreas Kemper, Frauke Heiligenstadt MdL, Dr. Katharina Trittel, das Bündnis „Einbeck ist bunt“ vertreten durch Achim Wenzig mit dem Publikum über Herausforderungen durch populistischen und rechtsextremen Tendenzen - weltweit und in Northeim und Umgebung. Denn rechte Parteien gewinnen zunehmend Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, weil diese glauben, dass ihre Ängste und Sorgen nicht erstgenommen werden. Diese Entwicklungen zeigen: Demokratische Grundwerte sind keine Selbstverständlichkeit.

In der Begrüßung verwies **Alexander Bodenstab**, Referent im Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung, auf das Selbstverständnis der Stiftung, das sich durch den Kampf gegen Rechtsextremismus auszeichne. „Die Demokratie und dessen Grundwerte stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit“, stellte Bodenstab klar. Im Anschluss nahm er Bezug auf die aktuellen Ereignisse in Thüringen. Bodenstab thematisierte aber auch konkrete rechtsextreme Straftaten in den vergangenen Jahren (NSU, Anschlag auf eine jüdische Familie in Hemmingen). Bodenstab unterstrich weiterhin die Bedeutung der auch von Rechten eingeforderte Meinungs- und Wahlfreiheit. Im Unterschied zu den rechten Populist\_innen verdeutlichte er aber, dass diese Freiheit spätestens ende, wenn die Würde anderer Menschen bedroht würde.



**Alexander Bodenstab**



**Frauke Heiligenstadt MdL**

Danach übergab er das Wort an **Frauke Heiligenstadt**, Mitglied des Vorstandes der SPD-Landtagsfraktion. Diese verwies in ihrem Vortrag auf die Thüringer AfD und deren Einfluss bei der Ministerpräsidentenwahl in Thüringen und verdeutlichte hieran die Herausforderungen der destruktiven parlamentarischen Arbeit dieser rechten Partei für die demokratischen Institutionen. Eine große Bedeutung misste Frau Heiligenstadt in ihrem Vortrag den neuen Medien bei. Die „klassischen Verbreitungsformen“ von Nachrichten und Informationen seien durch „neue

Verbreitungsformen“ der Sozialen Medien abgelöst. Die etablierten Parteien seien dadurch gefordert in diesem Bereich aktiver zu werden, um so Parteiarbeit transparenter darzustellen und den Bürger\_innen ein besseres Verständnis für die Arbeit von Politiker\_innen vermitteln zu können. Im Anschluss daran warf sie den Blick auf die weltweiten Entwicklungen rechter Bewegungen. Dabei hob sie die Regionalwahlen in Italien hervor, bei der rechte Parteien zunehmend auch absolute Mehrheiten in politisch links geprägten Regionen erreichen könnten. Am Ende ihres Vortrags, machte sie nochmals die klare Haltung der SPD gegenüber rechts deutlich: „Es muss eine klare Zurückweisung rechter Themen geben - sowohl in den Parlamenten als auch in der Gesellschaft“

In dem anschließenden Impulsvortrag stellte **Andreas Kemper**, Soziologe und Publizist, die Vielfältigkeit der AfD dar. Er nannte die AfD eine Partei „der Ungleichwertigkeit“ Für das Aufdecken der Autorenschaft Björn Höckes in den rechtsextremen Zeitschriften „Eichsfeld Stimme“ und „Volk und Bewegung“ erlangte Kemper in der Vergangenheit viel Aufmerksamkeit. So deckte er auf, dass Björn Höcke unter dem Pseudonym „Landolf Ladig“ schrieb. Kemper gliederte die AfD in drei Bestandteile und nannte ihre jeweiligen Vertreter\_innen: Faschismus (u.a. Björn Höcke, Andreas



**Andreas Kemper**

Kalwitz), Neoliberalismus (u.a. Alice Weidel) und den Christlichen Fundamentalismus (u.a. Beatrix von Storch). Insbesondere hob Kemper den „pro-faschistischen“ Flügel um Björn Höcke hervor. Dabei machte er deutlich, dass nicht entscheidend sei, dass ein Gericht begründet habe, Höcke dürfe als Faschist bezeichnet werden. Wichtiger sei laut ihm, dass Höcke nach einer faschistischen Ideologie denke und handele. Dies könne durch die Analyse von Höckes Reden belegt werden. Kemper merkte zum Erstaunen einiger Gäste an, dass die AfD außerdem von Vertreter\_innen eines „neoliberalen“ Geistes getragen werde, die Empfänger\_innen von

staatlichen Leistungen das Wahlrecht entziehen wollten. Auch Verbindungen zwischen Björn Höcke und Thorsten Heise zeigte Kemper auf. Heise stammte aus Northeim. Aktuelle Entwicklungen, wie im Falle der Ministerpräsidentenwahl in Thüringen verschaffen der AfD ein „gutes Raumklima“, so Kemper.



**v.l.n.r.: Schmitt, Heiligenstadt MdL, Kemper, Wenzig, Dr. Trittel**

Danach übernahm **Cosima Schmitt**, Journalistin und ZEIT-Autorin sie stellte das Podium vor. Dieses bestand aus Frauke Heiligenstadt MdL, Andreas Kemper, Dr. Katharina Trittel und Achim Wenzig vom Bündnis „Einbeck ist bunt“. Nach der Einführung der Gäste durch Cosmina Schmitt übernahm Achim

Wenzig vom Bündnis „Einbeck ist bunt!“ das Wort und berichtete von der aktuellen Situation vor Ort. Er berichtete von der Kameradschaft Einbeck, die bis vor kurzem noch ein fester Bestandteil der rechten Szene war. Wenzig befürwortete Aktionen und Demonstrationen des Bündnisses und die klare und verurteilende Haltung der Bürgermeisterin gegenüber dem rechtsextremen Netzwerk und dem Zuspruch für das Bündnis „Einbeck ist bunt“. Im Anschluss an Herrn Wenzig übernahm Frau Dr. Katharina Trittel, vom Göttinger Institut für Demokratieforschung das Wort und stellte ihre Forschungsarbeit zum Thema Rechtsextremismus in Niedersachsen vor. Dabei nahm sie Bezug auf die rechtsradikale Vergangenheit in Niedersachsen und betonte das Niedersachsen zwar das Stammland der rechtsextremen Nachkriegsgeschichte sei, bemerkenswerter Weise die Wahlergebnisse von rechten Parteien in Niedersachsen nicht signifikant hoch seien. Dies liege vor allem an den hierzulande vergleichsweise starken Volksparteien.

Im Anschluss daran eröffnete Cosima Schmitt die Diskussion für alle Anwesenden. Hierbei wurde zuvorderst die Bildungspolitik in die Pflicht genommen. Wenzig erklärte hierzu, seine Kinder hätten keinen ausreichenden Geschichtsunterricht über die Zeit des Nationalsozialismus erhalten.



**Der Bürgersaal St. Blasien in Northeim**

Während Kemper die Zersplitterung in einzelne Schulformen und den Konkurrenzdruck unter Jugendlichen anprangerte, verteidigte die ehemalige Kultusministerin Heiligenstadt das

Curriculum, indem sie darauf verwies, dass der Nationalsozialismus in mehreren Jahrgangsstufen und Unterrichtsfächern in den Lehrplänen stehe. Dr. Trittel stellte daraufhin einschränkend fest, dass die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit jedoch eben auch von der politischen Einstellung der Lehrerinnen und Lehrer abhängt. Hierzu merkte ein Gast aus dem Publikum zustimmend an, dass auch in Northeim bis vor kurzem mit Karlheinz Weißmann ein Lehrer Geschichte lehrte, der rechten Netzwerken zugeordnet werden könne.

Einig war sich das Podium schließlich in einem Appell, dass es insbesondere des zivilgesellschaftlichen und politischen Engagements von überzeugten Demokratinnen und Demokraten bedarf. Denn wie Alexander Bodenstab, Referent der FES, unterstrich, bemerkte bereits Friedrich Ebert zu Lebzeiten: „Demokratie braucht Demokratinnen und Demokraten!“